

Waffenexport-Telegramm Nr. 9

Mai 2012 – Jan van Aken

1. Bundesregierung hat Angst vor schlechtem Image
2. Deutsche Kriegsschiffe für Algerien
3. Griechischer Ex-Verteidigungsminister verhaftet
4. Unternehmenskooperation: Kockums und Singapore Technologies Marine
5. U-Boote und Mehrzweckschiffe von Daewoo Shipbuilding für Peru
6. Indiens Einkauf der Rafale-Kampffjets verzögert sich
7. Cameron auf Waffenverkaufstour in Asien

1. Bundesregierung hat Angst vor schlechtem Image: Weniger Rüstungsexporte im Bundestagswahlkampf 2013. Die aktuelle Ausgabe des „Newsletters Verteidigung“, Sprachrohr der deutschen Rüstungsindustrie, berichtet von anstehenden Schwierigkeiten für die deutsche Rüstungsindustrie. Aus „berufenem Munde“ habe man gehört, dass in den kommenden anderthalb Jahren nur noch wenige Exportgenehmigungen an die Industrie erteilt werden sollen. Die Kanzlerin wolle mit Blick auf den anstehenden Wahlkampf keinesfalls mit einem kritischen Thema in die Medien kommen. Rüstungsindustrievertreter, die bis zum Herbst ihre „Exportanliegen“ nicht genehmigt bekommen haben, müssten warten, weiß der „Newsletter Verteidigung“ aus Regierungskreisen. (Newsletter Verteidigung, 16/2012)

2. Deutsche Kriegsschiffe für Algerien. Bereits im Juli 2011 hat der Bundessicherheitsrat grünes Licht für deutsche Rüstungsgeschäfte mit Algerien im Volumen von 10 Milliarden Euro gegeben (Griephan Briefe, 28/2011). Ende März 2012 unterzeichnete das algerische Verteidigungsministerium nun einen Vertrag mit ThyssenKrupp Marine Systems über vier Fregatten des Typs MEKO A-200. Der Vertrag soll auch den Bau einer Schiffswerft in Algerien umfassen, in der zwei der vier Fregatten gebaut werden sollen. Die Waffensysteme für die Schiffe liefern u.a. die deutschen Firmen Diehl BGT und Rheinmetall. (Jane's Defence Weekly, 11. April 2012)

Der vom Bundessicherheitsrat genehmigte Rüstungsdeal beinhaltet darüber hinaus die Produktion des Transportpanzers Fuchs von Rheinmetall und MAN und von Last- und Geländewagen von Daimler sowie die Lieferung von Verteidigungs- und Sicherheitselektronik für den Grenzschutz in Algerien durch die EADS Rüstungssparte Cassidian, Rhode & Schwarz und Carl Zeiss. (ard.de, 5. April 2012; Handelsblatt, 3. Juli 2011)

3. Griechischer Ex-Verteidigungsminister verhaftet. In Athen ist der [ehemalige Verteidigungsminister Akis Tsochatzopoulos](#) wegen Korruptionsverdacht im Zusammenhang mit dem Kauf deutscher U-Boote verhaftet worden. Tsochatzopoulos soll Schmiergelder kassiert haben. Die griechische Regierung hatte im Jahr 2000 vier U-Boote des Typs 214 im Wert von 2,85 Milliarden Euro in Deutschland

bestellt. Laut deutschen Ermittlern soll die ehemalige MAN-Tochter Ferrostaal Bestechungsgelder in Millionenhöhe gezahlt haben.

4. Unternehmenskooperation zwischen Kockums und Singapore Technologies Marine.

Kockums, ein schwedisches Tochterunternehmen der deutschen ThyssenKrupp Marine Systems, und Singapore Technologies Marine (ST Marine) starten eine Unternehmenskooperation zur Wartung und Instandsetzung von U-Booten für die Marine der Republik Singapur. 51% der Unternehmensanteile gehen an ST Marine, 49% an Kockums. Mit Fortis Marine Solutions, so der Name des Joint Ventures, erweitert Kockums seinen Zugang in den für die Rüstungsindustrie zunehmend bedeutenden asiatisch-pazifischen Markt. (Jane's Defence Weekly, 11. April 2012)

5. U-Boote und Mehrzweckschiffe von Daewoo Shipbuilding & Marine Engineering für Peru. Das südkoreanische Unternehmen [Daewoo unterzeichnete einen Vorvertrag](#) mit der peruanischen Regierung über die Produktion von U-Booten und Mehrzweckschiffen. Die Kooperation würde zudem die Instandsetzung und Aufrüstung von U-Booten beinhalten. Im letzten Jahr verkaufte Daewoo bereits U-Boote an Indonesien im Wert von 1.1 Milliarden US-Dollar.

Der südkoreanische Konzern ist damit auf dem Weg, ein ernst zunehmender Konkurrent für die europäische U-Boot-Industrie zu werden. Den Einstieg in den Bau moderner U-Boote hat Daewoo über den Lizenzbau der deutschen Klasse 209 geschafft. Auch für die Herstellung der modernsten deutschen Export-U-Boote, die Klasse 214, hält der Konzern eine Lizenz.

6. Indiens Einkauf der Rafale-Kampffjets verzögert sich. Korruptionsvorwürfe aus der Opposition haben den indischen Verteidigungsminister A K Antony veranlasst, eine interne Untersuchung des Kampffjet-Deals mit dem französischen Rüstungskonzern Dassault in Auftrag zu geben. Er setze sich für eine „skandalfreie“ Abwicklung und eine sofortige Stornierung des Geschäftes ein, sollten sich die Vorwürfe bestätigen, so Antony. (Jane's Defence Weekly, 11. April 2012)

Indien investiert schätzungsweise 12 Milliarden US-Dollar, um seine Luftwaffe mit dem französischen Mehrzweckkampfflugzeug zu modernisieren. Die Rafale setzte sich im Januar 2012 gegen den Eurofighter des europäischen Rüstungskonzerns EADS durch. Dassault zog damit eines der größten Rüstungsgeschäfte der jüngsten Vergangenheit an Land.

7. Cameron auf Waffenverkaufstour in Asien. Der britische Premier [David Cameron besuchte Mitte April](#) in fünf Tagen fünf asiatische Länder: Japan, Indonesien, Malaysia, Singapur und Birma. Begleitet wurde er u.a. von sechs Vertretern britischer Rüstungsfirmen, darunter Vertreter von BAE Systems und AugustaWestland. Im Vorfeld seiner Reise berichtete Cameron freimütig über den

Zweck seiner Reise, für britische Waffen und Waffensysteme zu werben. Aufgrund der Kürzungen im Verteidigungsbudget und dem damit einhergehenden Rücklauf von Waffenkäufen durch die britische Armee, sind britische Rüstungsunternehmen verstärkt auf neue Absatzmärkte angewiesen.